

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2000)
Heft: 5: Freiwillige - Spiel mit viel Einsatz

Artikel: "Schattenarbeit" - ein öffentliches Thema
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Schattenarbeit» – ein öffentliches Thema

Wir sind ein Volk von Freiwilligen, doch Freiwilligenarbeit findet in der Öffentlichkeit wenig Beachtung. Das soll sich demnächst ändern – 2001 findet nämlich das Internationale Jahr der Freiwilligen statt. Wie wird das Thema bei Pro Senectute diskutiert?

Die Zahlen sind beeindruckend: Jede vierte Person in unserem Land engagiert sich für eine freiwillige Tätigkeit. Und das durchschnittlich dreieinhalb Stunden pro Woche. Im Sozialbereich leisten sieben bis zehn Prozent der Schweizer Bevölkerung durchschnittlich 42 Stunden pro Jahr freiwillige Arbeit im Sozialwesen. Das sind zwischen 22 und 32 Millionen Arbeitsstunden. Ein grosser Teil davon wird im Bereich der Altersbetreuung geleistet. Und es sind vorwiegend Frauen, die sich als Freiwillige engagieren. Anerkennung finden sie kaum – obwohl Politiker und Politikerinnen jeglicher Couleur betonen, wie wichtig das Engagement der Bürgerinnen und Bürger sei.

Das kommende Internationale Jahr der Freiwilligen bietet Gelegenheit, die gesellschaftlich notwendige «Schattenarbeit» ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken (siehe Kasten). Dieses Jahr ist für Organisationen im Feld der Sozialen Arbeit sowohl Chance als auch Herausforderung, die Arbeit «ihrer» Freiwilligen ins Gespräch zu bringen und darüber zu debattieren, wie diese Arbeit künftig aussehen soll. Eine solche Diskussion ist unumgänglich, denn die Unklarheiten beginnen bereits bei den Begriffen: Wie unterscheiden sich «Freiwillige» von «Ehrenamtlichen» und «Sozialzeit-Engagierten»? Gemäss Definition der Vereinten Nationen, unter deren Schirmherrschaft das Internationale Jahr steht, sind «Freiwillige» solche Frauen und Männer, die ausserhalb der eigenen Familie Aufgaben übernehmen, ohne dafür mit Geld entschädigt zu werden. Als «Ehrenamtliche»

gelten solche Personen, die – mit oder ohne Entschädigung – in Vorständen sowie anderen Vereinsorganen tätig sind und dort Leitungsfunktionen ausüben. «Sozialzeit-Engagierte» schliesslich führen im Auftragsverhältnis einer Institution bestimmte Tätigkeiten aus. Sie werden dafür aber nicht gemäss tariflichen Bestimmungen entlohnt, sondern bekommen ein besseres «Sackgeld».

Freiwillige bei Pro Senectute ...

Die Geschichte von Pro Senectute ist im Wesentlichen eine Geschichte des Engagements von Freiwilligen. So haben beispielsweise die bürgerlichen Frauen, die sich in den Zwanziger-, Dreissiger- und Vierzigerjahren für die Stiftung engagierten, das Wissen um die Situation der «armen Alten» in ihre Kreise getragen. Auf diese Weise trugen sie dazu bei, dass in jenen Jahrzehnten die Einsicht in die Notwendigkeit einer staatlichen Altersversicherung wuchs. Das Beispiel zeigt auch, wie die oftmals geschmähte «karitative» Tätigkeit zu politischer Einsicht und zum Wandel von Einstellungen führen kann.

Wie sieht die heutige Situation aus? Die Personalstatistik der Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen weist für das laufende Jahr neben rund 5400 Personen im Anstellungsverhältnis, die sich auf knapp 900 Vollzeitstellen verteilen, ca. 2700 «Sozialzeit-Engagierte» sowie etwas mehr als 10 000 Freiwillige auf. Die grösste Gruppe unter ihnen ist jene der Ortsvertreterinnen und -vertreter – rund 3500 Personen. Etwas mehr als 3100 Frauen und Männer sind im Rahmen von Pro-Senectute-Sammlungen freiwillig tätig. Auch im Bereich «Sport und Bewegung» wirkt eine ansehnliche Zahl von Freiwilligen mit: rund 2200 Personen. Bei «Hilfen zu Hause» betätigen sich mehr als 800 Freiwillige. Bei der Interessenpflege sowie bei Veranstaltungen und Bildungsaktivitäten sind über 500 Frauen und Männer als Freiwillige beteiligt. Ausserdem sind gesamtschweizerisch rund 660 Ehrenamtliche in Leitungsfunktionen engagiert.



Freiwillige
... auf Sammel tour



... und beim Abrechnen zu Hause

... Seismographen und Botschafter

Die Arbeit mit Freiwilligen wird von Kanton zu Kanton recht unterschiedlich gehandhabt. Es gibt Kantonale Pro-Senectute-Organisationen, die regelmässig Weiterbildungen für freiwillig Tätige anbieten – und andere, die ihr Augenmerk noch zu wenig auf die Ressourcen der Freiwilligkeit gerichtet haben. Dabei ist klar: Diese Quelle darf nicht gedankenlos «ausgebeutet» werden, sondern bedarf der gründlichen Pflege. Den Pro-Senectute-«Profis», die mit Freiwilligen zu tun haben, fehlen allerdings bis heute verbindliche Standards und Normen, die den Einsatz von und den Umgang mit freiwillig tätigen Frauen und Männern regeln. Deshalb ist ein Handbuch in Vorbereitung, das hier Richtlinien vermitteln soll.

Zu diesen werden Bestimmungen über den zeitlichen Rahmen von freiwilligen Einsätzen, die Führung von Pflichtenheften, die Aus- und Weiterbildung, die Bestätigung der geleisteten Arbeit sowie zur Frage der Spesenvergütungen gehören. Den Freiwilligen soll das Recht zustehen, regelmässig über die Aktivitäten der Stiftung informiert zu werden. So werden sie als «Botschafterinnen» und «Botschafter» von Pro Senectute in der Öffentlichkeit wirksam. Zugleich nehmen sie wie Seismographen die Stimmung im Volk wahr und können den Hauptamtlichen der Organisation wichtige Hinweise geben, wo den Menschen der Schuh drückt.

Neben der institutionalisierten Freiwilligenarbeit ist auch jene in familiären und nachbarschaftlichen Netzen nicht zu unterschätzen. So leisten von den «jüngeren» Rentnerinnen und Rentnern (bis 74 Jahre) rund 40 Prozent informelle und unbezahlte Tätigkeiten. Zu diesen gehören beispielsweise Nachbarschaftshilfen oder die Betreuung fremder Kinder. Selbst bei den 75-Jährigen und Älteren sind es noch 19 Prozent, die in dieser Weise tätig werden. Die Stärkung informeller Netze ist eine Aufgabe, die nicht vernachlässigt werden darf – denn sie werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen.

«Kleine» und «grosse» Netze

Gerade das Beispiel solcher «kleinen Netze» zeigt allerdings auch, dass die Freiwilligenarbeit nicht gegen die «professionelle» Soziale Arbeit ausgespielt werden darf: Eine europaweit angelegte Untersuchung unter Leitung der französischen Altersforscherin Claudine Attias-Donfut («Les solidarités entre générations. Vieillesse, familles, Etat») hat gezeigt, dass im Bereich der Altersarbeit ein gutes Zusammenspiel zwischen familiärer und gesellschaftlicher Solidarität notwendig ist, damit Hilfe «funktionieren» kann. Freiwilligenarbeit ist kein Ersatz für ein von der Öffentlichkeit getragenes Sozialwesen, sondern dessen notwendige Ergänzung. *kas*



Besuchsdienst – ein Schwatz ausser Haus bringt Abwechslung!

Internationales Jahr der Freiwilligen

Das Internationale Jahr der Freiwilligen wird in der Schweiz von ivy-forum.ch koordiniert, dem rund 100 Organisationen und Institutionen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen angehören. Auch Pro Senectute Schweiz ist Mitglied des Forums. Das Präsidium hat alt Nationalrätin Judith Stamm übernommen.

Die Eröffnungsveranstaltung findet am 5. Dezember, dem Internationalen Tag der Freiwilligen, im Stadttheater Bern statt. Dort wird auch Bundespräsident Adolf Ogi sprechen. Geplant ist eine Themenwoche vom 14. – 18. Mai 2001 im Gottlieb Duttweiler-Institut in Rüschlikon. Weitere Informationen zum Internationalen Jahr: ivy-forum.ch, Rainmattstr. 10, 3001, Telefon 031 387 71 06, Telefax 031 387 74 04, E-Mail guido.muenzel@redcross.ch, Internet: www.ivy-forum.ch.